

**Rede
Bürgermeister Martin Richard
zur Einbringung des**

Haushaltsplanes 2014

**in der Sitzung der
Stadtverordnetenversammlung
am 11. November 2013**

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine Damen und Herren,

1

im Entwurf des Ergebnishaushaltes 2014 ein Fehlbetrag von 3.488.700 €,

keine weiteren Mittel für die Sanierung der Bürgerhäuser und des Schlosses.

Im Finanzhaushalt Mittel für Investitionen in Höhe von 8.688.800 €,

Ende 2013 wahrscheinlich flüssige Haushaltsmittel in Höhe von ca. 12.500.000 €,

2

nach dem Finanzplan bis 2017 auch weiterhin keine Kredite für eigene Maßnahmen sowie keinerlei Kassenkredite und Verpflichtungsermächtigungen und

trotz Kreditaufnahmen in Höhe von 2.128.000 € für soziale Einrichtungen freier Träger,

eine geplante Schuldenreduzierung um 770.000 € zwischen Anfang 2013 und Ende 2014 auf dann 17.300.000 €

Das sind die wichtigsten Daten für den Haushaltsplanentwurf des kommenden Jahres.

...

Sollten Sie mit diesen Aussagen zufrieden sein, so kann ich zum jetzigen Zeitpunkt meine Haushaltsrede beenden.

Vielleicht interessiert es aber doch, den einen oder anderen politisch Verantwortlichen in unserer Stadt, wie diese unterschiedlichen Entwicklungen zusammenpassen. Dann muss ich Sie allerdings um noch einige Geduld bitten und trage auch noch zusätzlich zu weiteren Themen vor.

Bevor wir traditionsgemäß den Einstieg ins Haushaltsjahr 2014 mit einem Blick auf die Haushaltsatzung beginnen, möchte ich zunächst noch auf den Jahresabschluss 2012 und die aktuelle Entwicklung im Haushaltsjahr 2013 eingehen, damit wir uns gemeinsam vergegenwärtigen, auf welcher Basis wir in das kommende Haushaltsjahr starten werden.

Haushaltsjahr 2012

Nachdem es uns gelungen war, die ersten doppelten Haushaltsjahre 2008 bis 2010 mit Überschüssen abzuschließen, mussten wir in den Jahresergebnissen 2011 und 2012 Fehlbeträge verkraften.

Veranschlagt war im Ergebnishaushalt 2012 ein Fehlbetrag i. H. v. rd. 4,9 Mio €,

Mehrerträge von 8,7 Mio € - schwerpunktmäßig aus dem Steuerbereich - haben, saldiert mit Mehraufwendungen von 4,2 Mio € (Gewerbesteuerumlage und KFA-Rückstellungen) zu einer Verbesserung des

Verwaltungsergebnisses von 4,5 Mio € beigetragen.

Beim Finanzergebnis gab es 2012 keine Veränderungen gegenüber der Veranschlagung.

Mit einer Verschlechterung um rd. 1,0 Mio € hat das **außerordentliche Ergebnis** (schwerpunktmäßig nicht zahlungswirksame Verkaufserlöse unter Buchwert im Grundstücksverkehr) mit dazu beigetragen, dass sich schlussendlich im Gesamtjahresergebnis 2012 der Fehlbetrag auf rd. 1,4 Mio € reduzierte.

Haushaltsjahr 2013

4

Geplant ist für das Haushaltsjahr 2013 ein Fehlbetrag von rd. 3,5 Mio €.

Aufwandsseitig hat sich der Haushaltsvollzug im Wesentlichen planmäßig entwickelt.

Einnahmeseitig mussten wir bei der Gewerbesteuer ein ausgesprochen schwaches erstes Quartal verkraften. Auch das zweite und das dritte Quartal fielen nur sehr verhalten aus. Das laufende vier-

5

...

te Quartal lässt aufgrund der bisherigen Zahlungseingänge ein verbessertes Aufkommen erwarten, so dass - vorbehaltlich ggf. noch eintretender Abgänge - beim Jahresergebnis der Gewerbesteuer 2013 mit einem leichten Mehrertrag gegenüber dem vorsichtig und gewissenhaft kalkulierten Haushaltsansatz gerechnet werden und damit auch der Ausfall der ursprünglich mit 545.000,- € veranschlagten Straßenreinigungsgebühren aufgefangen werden kann.

Daher erscheint es z. Z. realistisch, wenn wir annehmen, den mit 3,5 Mio € veranschlagten Jahresfehlbetrag im Ergebnis nicht wesentlich verbessern zu können.

6

Damit würde für das Haushaltsjahr 2014 ein Gewinnvortrag von knapp 0,1 Mio € verbleiben.

Haushaltsjahr 2014

7

Der Ergebnishaushalt weist für das kommende Jahr im Entwurf einen Fehlbetrag von fast 3,5 Mio € aus. Auch der ergänzende Blick auf die Entwicklung im Finanzplanungszeitraum bis 2017 zeigt nur „rote Zahlen“, die sich in der Summe auf 8,4 Mio € belaufen.

8

Trotz der von Jahr zu Jahr sinkenden Fehlbeträge, die aber zumindest eine Entwicklung in die richtige

...

Richtung signalisieren, ist dies finanzwirtschaftlich betrachtet natürlich unbefriedigend - insbesondere wenn man realisiert, was aufgrund der defizitären Haushaltslage in diesen Fehlbeträgen noch gar **nicht enthalten** ist:

Obwohl wir sowohl im Haushaltsjahr 2014 als auch in den Fortschreibungsjahren der Finanzplanung jeweils jährlich mehr als 1,1 Mio € für die Instandhaltung unserer Gebäude veranschlagt haben, ist damit, aufgrund der Vielzahl der zu unterhaltenden Gebäude, nur eine ordnungsgemäße **allgemeine Bauunterhaltung** möglich. Eine **grundhafte Sanierung**, ggf. i. V. mit energiesparenden Maßnahmen, wie sie z. B. für die Gemeinschaftshäuser gewünscht wird, kann damit ebenso wenig umgesetzt werden, wie auch die Fortführung der Sanierungsarbeiten im Limburger Schloss.

Ein simples „Aufsatteln“ dieser Wunschmaßnahmen auf die vorhandenen Defizite scheidet dabei aus:

- Erstens ist es haushaltsrechtlich verboten.
- Zweitens wäre es die finanzwirtschaftliche Bankrotterklärung.
- Drittens würde das unsere Kommunalaufsicht - zu Recht - auch gar nicht zulassen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben in der Vergangenheit sehr viel Geduld und eine ruhige Hand bewiesen:

...

Ein strukturelles Defizit wies schon der Haushalt 2010 auf und offene Fehlbeträge die Haushalte 2011 bis 2013. Vier Jahre haben wir entgegen dem hessen- und bundesweiten Trend die Diskussion über einnahmeverbessernde Maßnahmen zurückgestellt, um unsere Bürger und die hier ansässigen Unternehmen nicht zusätzlich zu belasten. **In Folge dessen haben wir jetzt vier Jahre lang von der Substanz gelebt und auf eine gesamtwirtschaftliche Erholung und eine Verbesserung unseres finanzwirtschaftlichen Umfelds gesetzt**, was aber letztendlich - wie die fortdauernden Fehlbeträge zeigen - nicht im erforderlichen Maße eingetreten ist. Die Gründe dafür sind vielfältig, insbesondere aber im horizontalen wie im vertikalen Finanzausgleich angesiedelt. Wir können zwar feststellen, dass uns von unserem örtlichen Steueraufkommen schlussendlich zu wenig in der eigenen Kasse verbleibt, ändern können **wir** es nicht, da sind der Bundes- und Landesgesetzgeber gefordert, aber die können oder wollen es zeitnah auch nicht verbessern.

Wenn wir kommunalpolitisch mittelfristig noch handlungsfähig bleiben und nicht nur den Mangel verwalten, sondern die Zukunft unserer Stadt aktiv gestalten wollen, müssen wir uns zusätzliche Erträge verschaffen - der Magistrat macht Ihnen dazu, dem gesetzlichen Auftrag entsprechend, im Haushaltssicherungskonzept entsprechende Vorschläge, die in den anstehenden Haushaltsberatungen intensiv abgewogen werden sollten.

Ich appelliere daher an alle Damen und Herren Stadtverordnete: Die Etathoheit liegt bei Ihnen
- nutzen Sie sie zum Wohle unserer Stadt!

Sie haben zwei Möglichkeiten:

1. Wir leben weiterhin vom Prinzip Hoffnung. Dann müssen wir aber auch unseren Bürgern erklären, dass absehbar keine größeren Sanierungen von Gemeinschaftseinrichtungen möglich sind oder
2. wir verbessern unsere Einnahmesituation und schaffen uns damit Möglichkeiten zur Reduzierung des Fehlbedarfs im Ergebnishaushalt bzw. zur Finanzierung von wünschenswerten Erneuerungsmaßnahmen.

Da der Haushaltsplan 2014 aufgrund der Kreditaufnahmen durch die Kommunalaufsicht genehmigt werden muss, müssen wir auch hier abwarten wie diese - je nach unserer Entscheidung - reagiert.

Im Folgenden wollen wir noch gemeinsam einen Blick auf den **Finanzhaushalt** werfen:

Neben den Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit wird hier insbesondere auch die städtische Investitionstätigkeit abgebildet.

Mit fast 8,7 Mio € wollen wir in 2014 in einem auf den ersten Blick überraschend hohen Maße investieren.

Den fortgeschriebenen hohen Investitionsansatz 2013 von annähernd 12,4 Mio € kann man dabei nicht zum direkten Vergleich heranziehen, denn dort sind mit über 4,9 Mio € aus 2012 nach 2013 übertragene Auszahlungsermächtigungen enthalten, so dass ein Vergleich insoweit nur mit den in 2013 direkt veranschlagten Investitionsmaßnahmen von knapp 7,5 Mio € erfolgen kann.

Trotzdem bleibt es zunächst verwunderlich, ich hatte das bereits angesprochen.

Rund 1,2 Mio € mehr Investitionsvolumen als 2013 bei einer deutlich angespannten Haushaltslage?

Das Rätsel löst sich bei einem Blick auf die Zusammensetzung der veranschlagten Investitionsmaßnahmen.

Neben den direkten städtischen Investitionsmaßnahmen in Höhe von knapp 6,6 Mio € sind hier

...

auch zwei Investitionszuschüsse an Dritte enthalten, bei denen die Stadt vom wirtschaftlichen Ergebnis her nur als „Durchlaufstation“ auftritt, die formalrechtlich aber Brutto über den städtischen Haushalt abgewickelt werden müssen.

Sowohl die Stiftung Domäne Blumenrod erhält für die Einrichtung von Tagespflege, wie auch der Caritasverband für den Ersatzbau Heppelstift, vom Land neben Zuschüssen, die das Land auch direkt zahlt, eine weitergehende Förderung durch zinslose Darlehen aus dem Hessischen Investitionsfonds, Abteilung A. Empfänger dieser HIF-Darlehen können aus rechtlichen Gründen aber nur Gebietskörperschaften und nicht die begünstigten Dritten direkt sein, daher wird die Stadt vom Land quasi „dazwischen geschaltet“. Die Stadt erhält vom Land zwei HIF-Darlehen von

insgesamt 2.128.000 €, mit der Maßgabe, Investitionszuschüsse in gleicher Höhe an die Stiftung Domäne Blumenrod und den Caritasverband zu leisten. Im Gegenzug verpflichten sich diese freien Träger der Stadt gegenüber, uns die Tilgungszahlungen an das Land für die beiden Darlehen wieder zu erstatten.

Nach Abzug dieses Sonderfaktors klärt sich damit auch der scheinbare Widerspruch unseres Investitionsvolumens 2014:

Statt nominal rd. 1,2 Mio € mehr, investieren wir in 2014 **real** 0,9 Mio € weniger als 2013!

Auf Seite 2 des Finanzhaushalts finden wir das Gegenstück zur Summe der Investitionszuschüsse von 2.128.000 €, die Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten in gleicher Höhe.

10

Dem gegenüber stehen Auszahlungen für Tilgungsleistungen in Höhe von 1.465.500 €. Damit beläuft sich die **Nettoneuverschuldung** auf 662.500,00 €.

11

Insoweit müssen wir in 2014 also unserem Grundsatz, keine neuen Kredite aufnehmen zu wollen untreu werden. Anders können wir aber der Stiftung und dem Caritasverband nicht weiterhelfen.

Auch wenn uns diese Kreditaufnahme, wie bereits ausgeführt, wirtschaftlich nicht belastet, so bleibt formal haushaltsrechtlich Kreditaufnahme doch Kreditaufnahme und Nettoneuverschuldung bleibt Nettoneuverschuldung.

Unsere „Hilfsaktion“ hat somit zur Folge, dass der Haushaltsplan 2014, wie bereits erwähnt, genehmigungspflichtig wird, was wiederum über einen längeren Zeitraum eine sogenannte „vorläufige Haushaltsführung“ mit den einschlägigen Restriktionen zur Folge haben wird.

Abschließend noch kurz der Hinweis darauf, dass wir im Gegensatz zu den meisten Städten und Gemeinden noch über einen soliden Bestand an Zahlungsmitteln verfügen, d. h. unserer Stadtkasse

12

...

stehen jederzeit genug Betriebsmittel zur Verfügung. Wir sind daher **nicht** gezwungen, Kassenkredite - die ebenfalls genehmigungspflichtig wären - zu veranschlagen. Dies ist auch in den Folgejahr nicht zu erwarten.

Größere Maßnahmen im Haushaltsplan 2014 sind u. a.

- die Fortführung der Fußgängerzone Werner-Senger-Straße im Zuge des Programmes „Aktive Kernbereiche“,
- die Neugestaltung des Europaplatzes,
- die Instandsetzung von Straßen, Wegen und Plätzen,
- die Ersatzbeschaffung der Videoschutzanlage im Bahnhofsbereich, die durch das Land gefördert wird,
- die Sanierung der alten Lahnbrücke,
- der Fertigausbau der Dietkircher Straße in Offheim sowie des Baugebiets „Am Bildstock“ in Dietkirchen,
- der letzte Abschnitt der Regenwasserentwässerung des Gewerbegebietes „Nördlich der Kapellenstraße“,

- die Fortführung des Programmes „Ortsmitte neu erleben“,
- schnelles Internet für Ahlbach,
- die Neugestaltung der Busempfangsstation,
- die Sanierung des Altstadtparkhauses durch den Eigenbetrieb,
- die Umsetzung des neuen Stadtbuskonzeptes und
- die Sanierung des Hallenbades Diez gemeinsam mit den Mitgesellschaftern.

Nach dieser Darstellung des Haushaltsplanes 2014 gestatten Sie mir noch einige Ausführungen zu allgemeinen Themen. Es sind dies in diesem Jahr:

14

- Steuern und Gebühren
- Personalsituation
- Kinderbetreuung
- Jugendpflege
- Schulsozialarbeit
- Lokales Bündnis für Familie
- Bürgerhäuser und Liegenschaften
- Wirtschaftsförderung/Stadtmarketing/Tourismus

...

Steuern und Gebühren

15

Das Land und die Kommunalaufsicht verlangen, kostendeckende Gebühren zu erheben. Diese sind in Limburg auch festgesetzt. Dennoch stehen wir im Vergleich mit den weitaus kleineren anderen Städten und Gemeinden des Landkreises Limburg-Weilburg in den meisten Bereichen sehr gut da. Unser wirtschaftliches Arbeiten zeigt sich darin, dass wir - wie bereits erwähnt - kostendeckend und im Ranking, auch wegen zum Teil massiver Erhöhungen der Nachbarkommunen, zurückgefallen sind. Bei der Grundsteuer A liegen wir als ehemaliger Spitzenreiter im Kreisgebiet mit 230 Punkten an 17. und damit drittletzter Stelle. Der durchschnittliche Hebesatz im Landkreis Limburg-Weilburg liegt bei 271 %.

16

Bei der Grundsteuer B (Hebesatz 290) sind wir mittlerweile auf den 4. Platz zurückgefallen. Hier liegen wir noch etwas über dem durchschnittlichen Hebesatz des Landkreises mit 271 %. Es ist allerdings davon auszugehen, dass zahlreiche Kommunen im Zuge der Haushaltsplanberatungen 2014 erhöhen werden. Der Landesdurchschnitt vergleichbarer Städte liegt allerdings weit höher.

17

Das gilt auch für die Gewerbesteuer.

Mit dem Hebesatz von 350 % sind wir innerhalb eines Jahres, von der 1. auf die 4. Stelle im Kreis, zurückgefallen. Weitere Kommunen kommen uns

18

...

ständig näher. Hier liegt der durchschnittliche Steuersatz im Kreisgebiet derzeit noch bei 328 %.

Beim Wasserpreis stehen wir mit 1,82 €/cbm an 10. Stelle (zuletzt an 9. Stelle), wobei sich der Unterschiedsbetrag zu den Spitzenreitern weiter erhöht. Fast alle Kreiskommunen haben mittlerweile eine Niederschlagswassergebühr eingeführt. Hier liegen wir mit 0,61 €/qm versiegelter Fläche an 6. Stelle. Durch die nahezu flächendeckende Einführung der Niederschlagswassergebühr ist auch wieder ein reiner Vergleich der Schmutzwassergebühr mit Kläranlage möglich. Mit 2,02 €/cbm Frischwasserverbrauch sind wir inzwischen das Schlusslicht bei den Kreiskommunen. In der Addition Wasser und Schmutzwasser liegen wir an vorletzter Stelle.

19

20

21

Auch das Bemühen im Abwasserverband von der reinen Kreditfinanzierung der Investitionen wegzu- kommen, zahlt sich mittlerweile durch sinkende Zins- und Tilgungslasten aus.

Personalsituation

22

Ein Blick in den Stellenplan oder in den Tabellenteil zum Vorbericht mit der Entwicklung zeigt einen Anstieg um ca. 7,5 Stellen gegenüber dem Vorjahr und damit die höchste Stellenanzahl der letzten zehn Jahre. Dieser resultiert aus zwei Sonderfaktoren, denen jeweils bereits konkrete Beschlüsse der

23

...

Stadtverordnetenversammlung zu Grunde liegen und die in 2014 umgesetzt werden.

Zum einen ist dies die Übernahme der bislang privat bewirtschafteten Parkhäuser in den Stadtlinienverkehr, was sich mit insgesamt vier Stellen niederschlägt, sowie 2,48 Stellen für die Reinigung der städtischen Verwaltungsgebäude durch eigene Kräfte. Sie haben am 7. Oktober 2013 den Grundsatzbeschluss gefasst, die Verwaltungsgebäude zukünftig grundsätzlich durch eigene Kräfte reinigen zu lassen.

Eine weitere Stelle ist für eine museumspädagogische Kraft im Bereich des Zeitwerkes vorgesehen. Wir haben hier der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung vorgegriffen. Sollten wir uns gegen die Errichtung eines Science-Hauses aussprechen, so kann diese Stelle im Rahmen der Haushaltsplanberatungen wieder gestrichen werden. Wir betrachten es jedoch als sinnvoll, bereits im Laufe des Jahres 2014 eine entsprechende Kraft einzustellen, um zum einen die Konzeption des Hauses zu begleiten und zum anderen, frühzeitig Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

24

Nach der Haushaltsplanung werden die Personalkosten 2014 gegenüber 2013 um gut 400.000 € steigen. Wir haben unserer Kalkulation eine Tarifierhöhung für die Beschäftigten von 2,5 % unterstellt. Für den Bereich der Beamten und Versorgungsbezieher wird der Landtag in den nächsten

25

...

Wochen per Gesetz die Besoldung rückwirkend zum 01.08.2013 um 2,6 und ab 01.04.2014 um weitere 2,6 % erhöhen.

Wie im Personalentwicklungskonzept vorgesehen, hat sich die neu gebildete Stellenbewertungskommission mit den vorliegenden Anträgen auf Stellenneubewertung beschäftigt. Diese hat vorgeschlagen, eine Beamtenstelle von A7 nach A8 anzuheben. Das Ergebnis ist in den Stellenplan eingeflossen.

Kinderbetreuung

26

Wie schon in den vergangenen Jahren spielt die Kinderbetreuung in Limburg eine herausragende Rolle. Wenn man nur auf die reinen Zahlen schaut, sind die Ausgaben für diesen Bereich mit weitem Abstand der größte Haushaltsposten.

In diesem Jahr „knacken“ wir erstmals die 5 Millionen-Grenze. Insgesamt planen wir mit 5,1 Millionen Euro die Betreuung insbesondere der 1-6 jährigen zu unterstützen. Dabei ist „unterstützen“ fast das falsche Wort. Die Stadt trägt mit weitem Abstand die Hauptkosten der Kinderbetreuung. Der Anteil der Eltern an den Gesamtkosten fällt kontinuierlich. Die Träger der Einrichtungen, die evangelische und die katholische Kirche, tragen nur noch einen kleinen Teil.

27

Vergleicht man mal die zahlenmäßige Entwicklung der Ausgaben für Kinderbetreuung, so erkennt man den exorbitant gestiegenen Stellenwert in unserer Stadt. Man erkennt aber auch, dass der Anspruch der Eltern an „die Stadt“ immer weiter zunimmt.

28

Ein Beitrag zum Anstieg der Kosten ist der Ausbau der sogenannten U3-Betreuung. Hier haben wir in den vergangenen Jahren richtig viel investiert. Zahlreiche U3-Plätze werden geschaffen - sei es durch die Öffnung oder den Anbau zusätzlicher Gruppen sowie die Schaffung neuer Plätze in völlig neuen Kinderkrippen.

Hier gilt mein Dank den freien Trägern, ohne deren Einsatz und Interesse wir sicherlich nicht so schnell weitergekommen wären. Deshalb werden wir auch nach vielen Jahren den Zuschuss für einen Platz beim Mütterzentrum und den Lahnkinderkrippen ab 2014 von 125,- auf 140,- € erhöhen.

Im kommenden Jahr wird noch der Krippenanbau in der Kindertagesstätte St. Jakobus realisiert. Dann wird auch in Lindenholzhausen eine Entspannung eintreten.

29

Allerdings können wir schon seit Jahren sagen, dass wir in Gesamt-Limburg jedes Limburger Kind in einer Kindertagesstätte unterbringen können. Die Erfüllung des Rechtsanspruches war für uns kein Problem, da wir früh genug mit den Planungen angefangen haben. Jetzt gilt es zu schauen, wie

...

sich der Bedarf weiter entwickelt. Es ist davon auszugehen, dass in einzelnen Stadtteilen nachgesteuert werden muss.

30

Aber nicht nur in der Frage der Quantität sind wir auf einem sehr guten - aber auch kostspieligen Weg. Das neue Angebot „Schlaue Füchse“, das sich um Kinder mit einer überdurchschnittlichen Begabung kümmert, ist da ein für unsere Stadt günstiger Qualitätsbeitrag. Hier finden sich zahlreiche Spender, die einzelne Kindertagesstätten unterstützen.

Im Bereich der Kinderbetreuung sind wir enorm gut aufgestellt: Zusammenfassend kann man feststellen, wir erfüllen die Rechtsansprüche für U3-Kinder genauso wie für Kindergartenkinder und haben einen sehr hohen qualitativen Ansatz. Die Kinder sind in den Einrichtungen unserer Stadt sehr gut aufgehoben!

Jugendpflege

31

Die Angebote der Stadtjugendpflege aus dem Jahresprogramm 2013 wurden bei den Altersgruppen der 6-10jährigen und der 11-14jährigen wieder sehr gut angenommen. Es konnten 225 Kinder und Jugendliche und damit nicht alle teilnehmen. An Veranstaltungen wie den Kindertheaterveranstaltungen, dem Skatefest, dem Open Air-Kino und einem Bolzplatzturnier haben ca. 750 Kinder und Jugend-

32

...

liche teilgenommen. Durch die Schulsozialarbeit und die intensivere Arbeit im Jugendraum Linter konnten verstärkt Kinder und Jugendliche erreicht werden, die aus sozial schwächeren Familien stammen.

Die Angebote für Jugendliche von 14-17 wurden in diesem Jahr nicht so gut angenommen. Die Jugendlichen konnten eher durch Ein-Tages Angebote, wie dem Bolzplatzturnier in der Nordstadt, dem Skatefest, einem Ausflug nach Frankfurt inkl. einem Stadionbesuch und der Arbeit in den Jugendräumen erreicht werden.

33

Für 2014 plant die Stadtjugendpflege wieder ein umfangreiches Jahresprogramm. Erfolgreiche Aktivitäten, wie die Integrative Kinderfreizeit, kicken & lesen, das Heuhotel-Wochenende und die Walderlebnistage werden bestehen bleiben. In allen Ferien wird es Betreuungsangebote vor Ort geben. Mehrtägige Angebote werden reduziert und eintägige entsprechend der Nachfrage bestehen bleiben bzw. anlassbezogen organisiert.

34

35

Zudem plant die Stadtjugendpflege ein offenes Angebot im Tal Josaphat. Von April bis Oktober werden Mitarbeiter der Jugendpflege einmal wöchentlich vor Ort sein und Angebote unterbreiten bzw. als Ansprechpartner fungieren. Der „Treff im Tal“ soll an dem von vielen verschiedenen Altersgruppen besuchten Ort Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sein.

...

Die vier Jugendräume der Stadtjugendpflege sind weiterhin in Betrieb.

In Eschhofen wurde im März der neue Jugendraum am Bürgerhaus eröffnet. Damit einhergehend bildete sich ein neuer Vorstand, der aus 7 Jugendlichen besteht. Er wird seit seiner Einweihung gut angenommen.

36

Der Jugendraum in Staffel, betreut von einem ehrenamtlichen Vorstand, hat aktuell nach einer längeren Periode mit wenigen Besuchern wieder eine Gruppe Jugendlicher, die regelmäßig zu den Öffnungszeiten kommen.

In Ahlbach zeichnet sich momentan ein Generationswechsel ab.

Der Jugendraum in Linter wird weiterhin von Mitarbeitern der Stadt und Honorarkräften betreut. Seit diesem Jahr gibt es allerdings einen Vorstand, der die Stadtjugendpflege an den Öffnungstagen unterstützt. Ziel hierbei ist es vor allem, dass die Jugendlichen Verantwortung übernehmen, eine Hinführung zum selbständigen Betreuen ist momentan jedoch eher nicht vorstellbar.

Im großen Rohr wurde im Mai mit dem Bau eines Bikeparks begonnen, der sich derzeit in der Fertigstellungsphase befindet. Dieses Projekt entstand

...

auf Anregung von Jugendlichen und wird in Zusammenarbeit mit diesen durchgeführt.

Schulsozialarbeit

37

Die Schulsozialarbeit ist seit 2009 Bestandteil des Tätigkeitsfeldes der Stadtjugendpflege. Das Angebot der Schulsozialarbeit wurde an zwei Limburger Schulen (Goethe- und Theodor-Heuss-Schule) bis 2012 mit einer Vollzeitstelle abgedeckt. Die Personalkosten dieser Stelle werden zu 60 % vom Landkreis aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepaketes Limburg-Weilburg getragen. Die weiteren 40 % der Personalkosten übernehmen wir. Dieses Finanzierungsmodell endet zum 30.4.2014.

Zusätzlich zu den Personalkosten gibt es jährlich einen Sachkostenetat in Höhe von 10.000 € aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, das ab 2014 ebenfalls nicht mehr zur Verfügung steht.

Im August 2012 wurde die Schulsozialarbeit personell aufgestockt. Sowohl die Theodor-Heuss-Schule als auch die Goetheschule mit der angeschlossenen Erich-Kästner-Grundschule werden jeweils durch eine Vollzeitstelle betreut. Die zweite Vollzeitstelle an der Theodor-Heuss Schule wird über das Bildungs- und Teilhabepaket bis zum 31.12.2013 voll finanziert.

...

Im Jahr 2014 müssen wir also die Personalkosten für die erste Schulsozialarbeiterstelle ab dem 1. Mai und für die zweite Stelle ab dem 1. Januar komplett tragen.

Lokales Bündnis für Familie

38

Keinen Niederschlag im Haushalt findet das „Bündnis für Familie“. Es ist aber seiner zahlreichen Aktivitäten wegen einer Erwähnung wert.

39

Dieses Bündnis, in dem über 50 Partner aus Wirtschaft und Wohlfahrtsverbänden organisiert sind, hat in diesem Jahr vielfältige Angebote für Senioren entwickelt.

Die erste Seniorenveranstaltung war ein Nostalgiekino. Eine Seniorentagesfahrt in den Hessenpark, eine Informationsveranstaltung zum Thema „Sicherheit im Alter - wie schütze ich mich vor Nepper, Schlepper, Bauernfänger“ unterstützt von der Polizei und einer Mundartgruppe wurden durchgeführt.

40

Des Weiteren findet zurzeit die Woche der älteren Mitbürger statt. Verschiedene Veranstaltungen wie Lesungen im Wichernstift und im Mehrgenerationenhaus „St. Georg“, Altstadt- und Nachtwächterführungen sowie ein gemeinsames Frühstück auf dem Lahnschiff „Wappen von Limburg“ mit der Seniorensinggruppe finden statt.

...

Die Arbeitsgruppe „Generationsübergreifende Zusammenarbeit“ hat zudem die Broschüre „Freizeitangebote für Senioren“ neu gestaltet und aufgelegt. Die Notfallmappe wurde um die Vorsorgevollmacht ergänzt.

41

Ein weiteres größeres Ereignis hat seine Wurzeln ebenfalls im Bündnis für Familie. So fand zum dritten Mal der große Aktionstag „Limburg engagiert sich“ statt, bei dem Unternehmen Mitarbeiter freigestellt haben, damit diese in sozialen Einrichtungen aktiv sein konnten. An diesem Tag waren unter anderem Mitarbeiter der Firma Eisen-Fischer, der Stadt Limburg, der Naspas, von Harmonic Drive und der Volksbank in der Marienschule, der Kreismusikschule und in verschiedenen Kindertagesstätten im Einsatz.

42

43

44

Insgesamt fanden 2013 13 Projekte statt, an denen über 50 Mitarbeiter von Firmen abgestellt waren, davon 15 von der Stadt. Hier gilt ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden.

45

Bürgerhäuser und Liegenschaften

46

Meine Damen und Herren,
auf die fehlenden finanziellen Möglichkeiten im kommenden Jahr hatte ich bereits hingewiesen. Weitere Ausführungen kann ich mir hier ersparen,

...

da Sie durch die beiden nachfolgend genannten Vorlagen

- Baulicher Zustand der städtischen und von der Stadt verwalteten Liegenschaften (Drucksache 13/0379 vom 23.10.2013) und
- Sanierung der Bürgerhäuser (Drucksache 13/0380 vom 23.10.2013)

informiert sind.

Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Touristik

47

Wirtschaftsförderung

Eine vermehrte Ansiedlung und wesentliche Erweiterungsmaßnahme von attraktiven Unternehmen, die gute Anbindung ans Verkehrsnetz mit ICE-Bahnhof und A 3, eine gut ausgebaute Infrastruktur für Familien und Kinderbetreuung sowie ein abwechslungsreiches Kultur- und Freizeitangebot haben in den letzten Jahren zu einem starken Anstieg der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer am Arbeitsort Limburg geführt. Deren Zahl stieg zwischen den Jahren 2003 und 2012 um 2.817 Personen von 17.654 auf 20.461. Hinzu kommen Selbständige, Freiberufler und Beamte, die hier nicht erfasst sind. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einpendler um 2.871 Personen von

48

...

13.192 auf 16.063 angestiegen. Das Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler) erhöhte sich im gleichen Zeitraum parallel um 2.394 Personen von 7.259 auf 9.653.

49

Mit der Einrichtung des „Gründerzentrums“ sind wir einen neuen Weg zur Unterstützung von Existenzgründern gegangen. Diese können mit überschaubaren Mietkosten den Start in eine hoffentlich erfolgreiche berufliche Selbständigkeit wagen. Wir sind optimistisch, dass das gelingen kann.

50

51

Auf die Initiative des zuständigen städtischen Amtes bildet sich gerade eine Standortgemeinschaft im ICE-Gebiet. Dadurch soll nicht nur ein Wir-Gefühl am Standort entstehen. Es sollen auch konkrete Ziele und Interessen gebündelt sowie die positive Entwicklung des gesamten Quartiers unterstützt werden. Mit einem neuen, einheitlichen Leitsystem streben wir in den Industrie- und Gewerbegebieten eine Auslichtung des Schilderwaldes an. Davon versprechen wir uns nicht nur eine bessere Orientierung für die vorhandenen Besucher zur besseren Auffindbarkeit von Betrieben, sondern auch eine optische Aufwertung des gesamten Umfeldes.

52

53

54

Die Innenstadt und damit auch der Einzelhandel werden durch unsere Gestaltungsmaßnahmen im Zuge der „Aktiven Kernbereiche“ gestärkt. Ein sehr positives Beispiel ist die in den vergangenen Tagen erfolgte Erweiterung der WERKStadt. Das sanierte

...

denkmalgeschützte Industriedenkmal ist ein Einkaufsbereich mit einer besonderen Atmosphäre. So konnte auch die Einzelhandelszentralität nochmals von 233 auf fast 236 (Verhältnis aus dem Einzelhandel-Umsatz zur vor Ort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft) gesteigert werden. Damit liegen wir unter den 173 größeren und wirtschaftlich bedeutenden Städten an 3. Stelle in der Bundesrepublik Deutschland.

55

56

Stadtmarketing

57

Hier hat sich unser Veranstaltungsmix bewährt. Mit unseren Partnern und Sponsoren arbeiten wir ständig daran, bestehende und bewährte Veranstaltungen für unser Publikum attraktiv zu halten. Neue Wege wurden bei der Einbindung der Bevölkerung, beispielsweise mit dem „Baustellenfrühstück“ in der Fußgängerzone beschritten. Spezielle Stadtpläne für Kinder, Senioren und Mobilitätseingeschränkte konnten gemeinsam mit Interessengruppen und Verbänden konzipiert werden. Damit wollen wir unsere schöne Stadt noch besser erlebbar machen.

58

59

60

Mit vielen Beteiligten haben wir ein neues Logo entwickelt. Gleichzeitig wurde der Internetauftritt noch bedienerfreundlicher und informativer gestaltet. Die neu installierten Stelen setzen nicht nur Orientierungspunkte in der Innenstadt. Sie erweitern auch das Informationsangebot für Bürger und

61

...

Besucher. Mit zahlreichen Mitstreitern aus dem Einzelhandel konnte ein wichtiger Beitrag für einen gerechten Handel geleistet werden. Fairtrade ist - im wahrsten Sinne des Wortes - in aller Munde. Das setzt nicht nur ein deutliches Zeichen, sondern hat uns zudem die Verleihung des Titels „Fairtrade-Stadt“ gebracht. Hier danke ich für die Initiative aus der Stadtverordnetenversammlung.

62

63

Tourismus

Mit 1 Million Tagestouristen jährlich steht Limburg im oberen Spitzenfeld der touristischen Destination Lahntal. Gleiches gilt für Ankünfte und Übernachtungen. Bereits Anfang August 2013 wurde die 100.000er Marke bei den Übernachtungen überschritten. Wir erwarten eine Stabilisierung auf diesem hohen Niveau. 2.100 Führungen im vergangenen Jahr zeigen, dass wir uns gemeinsam mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein nicht ausruhen, sondern auch für die Zukunft rüsten. Inwieweit sich der mediale und tagestouristische Ansturm auf unsere Stadt wegen der Domthematik auch in der amtlichen Übernachtungsstatistik niederschlagen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist Limburg in den Focus der Medien gerückt. Die in den Beiträgen gezeigten Altstadt- und Dombilder werden sich ganz sicher auf den Tagestourismus auswirken, wenngleich uns manche Diskussionsbeiträge besser erspart geblieben wären.

64

65

66

...

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich komme zum Schluss. Für den Magistrat und zugleich als Finanzdezernent lege ich Ihnen diesen Entwurf des Haushaltsplanes 2014 vor. Ich hätte gerne bessere Zahlen verkündet. Wir müssen dieser Situation aber ins Auge sehen, so wie sie ist und können nur hoffen, dass sich im Laufe des Jahres Verbesserungen ergeben. Ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, Mut bei Ihren Entscheidungen und würde mich freuen, wenn Sie - wie in den letzten Jahren - den Haushalt nach Ihrer Beratung weitgehend gemeinsam tragen könnten.

1

Der Magistrat hat den vorgelegten Entwurf intensiv, einvernehmlich, in gutem Klima, offen und fair beraten und nach eingehender Diskussion verabschiedet.

Hier bedanke ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für das erzielte Ergebnis. Gleiches gilt aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei, die dieses umfangreiche Werk vorbereitet haben.

Wie in jedem Jahr stehen die Kämmerei, die Fachämter, der 1. Stadtrat und der Bürgermeister zur Verfügung, Sie in den kommenden Wochen ausführlich zu informieren.

...

Ich wünsche Ihnen eine gute und erfolgreiche Beratung.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Martin Richard". The signature is written in a cursive style with a large initial 'M'.

Martin Richard
Bürgermeister